

## Frühjahrsklausurtagung der KJHB

Bei strahlendem Wetter tagten unmittelbar vor dem Frühlingsfest die Erziehungsleiter, Geschäftsführung und Verwaltung der KJHB in Meppen. Auf Grund der inzwischen großen Personenzahl musste die diesjährige Klausurtagung in der Mehrzweckhalle abgehalten werden. In dieser Runde konnten auch wieder einige neue Gesichter begrüßt werden. Am ersten Tagungstag führte die designierte Nachfolgerin von Frau Backhaus, Yvonne Schauf, souverän durch die Tagesordnung.

Im Austausch über die aktuelle Entwicklung der Einrichtung konnte aus Meppen berichtet werden, dass die 7. gruppenpädagogische Einrichtung gegründet wurde. Da die sozialräumlichen Rahmenbedingungen (Schule, KG, usw.) hiermit an ihre Leistungsgrenzen stoßen ist allerdings kein weiterer Ausbau geplant. Die Therapeutische Gruppe und die tiergestützte intensivpädagogische Gruppe nutzten den Rahmen ihr Konzept nochmals innerhalb der Erziehungsleiterrunde vorstellen.

Durch das kontinuierliche Anwachsen der Einrichtung besteht immer mehr Bedarf an verbindlichen Handlungsvorgaben mit denen die einzelnen Erziehungsleiter und Mitarbeiter ihre Arbeit gestalten



können. Um diesem Bedarf entgegen zu kommen wurde durch ein Gremium, dem neben pädagogischer Leitung und Geschäftsführung auch Vertreter der Erziehungsleitung angehörten ein „Verbindlichkeitenkatalog“ erstellt und durch Herrn Hugenberg im Detail vorgestellt. Da eine lebende Institution ja auch immer Veränderungen unterliegt, wird dieses Buch jährlich fortgeschrieben und an die Realitäten angepasst werden. Im Anschluss informierte Herr Hugenberg über Standards im Zusammenhang mit dem Betriebserlaubnisverfahren.

Eine rege Diskussion entspannt sich um die Frage von Ausgestaltungen von Fortbildungen. Hier zeichnen sich neue Möglichkeiten und Wege ab, die in der Zukunft in den einzelnen Pädagogischen Zentren ausprobiert werden sollen.

Der erste Tag der Frühjahrsklausur endete mit verschiedenen sportlichen Aktivitäten, bei denen sich viele ungeahnte Talente offenbarten und auch siegreiche Mannschaften ("Wikinger-Winning-Team") hervorgingen. Auch wurde die Möglichkeit genutzt mit anderen Erziehungsleitern in den informellen Austausch bei einem



„Wikinger-Winning-Team“: Frau Büter, Frau Schmackpfefer, Herr Robben



netten Glas zu treten. Krönendes Highlight war natürlich die fulminante kulinarische Verpflegung des Teams um Herr Stover, Diätversuche sind im Rahmen von Klausurtagen sinnlos!

Auf vielfachen Wunsch wurde der zweite Tag der Klausurtagung mit einer veränderten Methodik angegangen. Die bisherige klassische Sitzungsgestaltung hatte sich in den letzten Klausuren als sehr anstrengend und teilweise wenig produktiv herausgestellt. Vor diesem Hintergrund wurde mit der Open-Space-Methode gearbeitet. Diese Methode wurde für einen großen Kongress von Organisationsentwickler mit mehr als 200 Personen von Harrison Owen entwickelt. Ziel ist, in kurzer Zeit mit einer großen Zahl von Menschen zu einem umfassenden Thema eine Aufbruchstimmung zu nutzen und zu



vertiefen, in der wesentliche Teilthemen innovativ und lösungsorientiert besprochen werden, damit hieraus konkrete Projekte entstehen können. Soweit die Theorie!

In dieser Methode ordnen sich nach eigenem Interesse und beliebig lange die einzelnen Personen frei Themen zu und diskutieren diese miteinander. Es gibt nur wenig Regel und den Grundsatz, dass jeder für die zeitliche Länge der Teilnahme und für die Intensität selbst verantwortlich ist. Die Regeln sind einfach und prägnant:

- Wer auch immer kommt, es sind die richtigen Leute und jeder ist wichtig und motiviert. Wir gehen davon aus, dass man die Zeit der kleinen Themen nutzt.
- Was auch immer geschieht, es ist das Einige, was geschehen konnte - Ungeplantes und Unerwartetes ist oft kreativ und nützlich.
- Es beginnt, wenn die Zeit reif ist - wichtig ist die Energie (nicht die Pünktlichkeit).
- Vorbei ist vorbei - Nicht vorbei ist Nicht vorbei - wenn die Energie zu Ende ist, ist die Zeit um

Aus einer gewissen Skepsis zu Beginn entwickelte sich im Laufe des Tages eine sehr positive Erfahrung mit dieser Methode. Es wurden Diskussionsforen gebildet zu den Themen Weiterentwicklung und regionale Verankerung der PZ's, Verselbständigung, Profile, Changemanagement, Außenwirkung der originellen Verhaltensweisen der uns anvertrauten jungen Menschen, Pädophilie und der Umgang mit diesem Thema in unserer Einrichtung, Zusammenarbeit Profifamilie® und Gruppenpädagogische Einrichtungen, Patenmodelle und das interne Compu-



terprogramm. Im anschließenden Plenum wurden die Ergebnisse der Arbeit engagiert von den einzelnen Moderatoren des Themas vorgestellt. Tenor der Reflektion war eine sehr motivierende, energetisch positive Methode, welche die langen Sitzungssequenzen subjektiv sehr kurz erscheinen ließ.

Insgesamt war es eine sehr gelungenen Klausurtagung, die einerseits die Größe der Einrichtung verdeutlichte und andererseits mit viel Motivation ausstattete in den Arbeitsalltag, bzw. in das Frühlingfest zu starten.



Ruth Rießelmann  
Erziehungsleitung